



RAST KAFFEE  
GOURMET RÖSTEREI

URS FAES



## EINE TASSE LANG

Er wartet, sieht auf. Kommt sie?  
Der runde Tisch, die bequemen Stühle, der Blick zum See, Bojen, ziehende Wolken. Sollte klappen.  
Schön, dass du gekommen bist, Sabina.  
Schliesslich willst du mir etwas mitteilen. Ein Geheimnis? Oder ein Geständnis?  
Sie lacht.  
Heute sag dir's, es geht um dich, um uns?  
Da bin ich ja nun mal gespannt. Schiess los!  
Langsam, langsam. Bestellen wir erst.  
Er winkt die Kellnerin herbei.  
Espresso Macchiato, Spezialröstung, stark. Und du?  
Sie zögert.  
Latte Macchiato.  
Angenehm hier, oder? Der Blick auf den Platz, drüben der Quai, spätsommerlich warm. Ich mag das.  
Gefällt mir auch, bin öfter mal hier. Aber nun, sag schon, was du mir mitteilen willst, ich bin ganz kribbelig.  
Gleich, gleich, da kommt der Kaffee. Ich brauche das jetzt, den Duft, den Geschmack, einen Schub für die Lebensgeister, den klaren Blick auf dich und das Leben.  
Sie trinkt.  
Schmeckt, sagt sie, aber ich warte.  
Worauf, Sabina?  
Tu nicht so, auf deine Mitteilung natürlich, deine Botschaft, deine Beichte, was auch immer.  
Sie sieht ihn herausfordernd an.  
Also jetzt trinken wir mal, sonst wird er kalt, wäre ja ein Jammer. Jedes Wort will bedacht sein, braucht Geduld, wie eine gute Geschichte.  
Was ist eine gute Geschichte?  
Das weißt du nicht, Sabina? Eine, die würzig und gut gemischt ist, die entzückt und kräftig nachhallt, unverwechselbar. Eine, die langsam sich entwickelt, Schritt für Schritt, die Pointe hinauszögert, aufschiebt, damit die Spannung wächst, sich steigert zum Höhepunkt.  
Wie lang denn?  
Eine Tasse lang, mindestens, einen Cappuccino lang. Oder zwei. Kommt drauf an.  
Ich kann nicht so schnell trinken.  
Sollst du auch nicht. Ihr Frauen seid immer so schnell, gleich zur Sache. Eile zerstört jeden Genuss.  
Das sagst du, ausgerechnet du, mit deiner –  
Nur wer langsam ist, kann geniessen, Satz für Satz, Schluck für Schluck, nur der ist mittendrin, schaut, nähert sich riechend, schmeckt dann, erst flüchtig, öffnet den Mund, schürzt die Lippen, schiebt die

Zunge, sachte, sachte, heran, bis zur ersten Berührung, einem Kosten –  
Wo denn? Das ist ja aufregend –  
das fein sein muss, Sabina, gleichsam tastend, ein Geniesser ist nie schnell, er weiss um die Nuancen, die Noten, Duftnoten, Geschmacksnoten, hält inne, riecht, berührt, überlässt sich dem Kribbeln, dem leisen Beben, der Erregung –  
Aufregend ja –  
Langsam, hab ich gesagt, offen sein, geöffnet, dem, was kommt, dich erreicht, mit Haut und Haar, einen Atem lang, dich meint, ganz und innig, der Genuss, der Schauer, der dich erfasst, auflöst, wegträgt, über Berge und Täler, ins Hochland, in die Tiefebene, dich fliegen lässt, bis zum Aufschrei –  
Sprich weiter, sprich weiter, nicht aufhören, eine Tasse, zwei Tassen lang, hör nicht auf, ich bitte dich, hör nicht auf –  
also langsam, unentwegt mit dir, riechen, schmecken, schlürfen, tazze per tazze, macchiato con panna, trinken, con amore, con passione, leidenschaftlich ja, aber langsam, sehr langsam, nur dann –  
Ja, dann –  
kommen wir an, du und ich, wir –

Er stellt die Tasse zurück. Also, ich muss dir sagen, dass ich mit dir, nicht nur Kaffee, sondern immer –  
Ich auch, sagt sie und hebt den Zeigefinger vom Tassenrand an seinen Mund, aber langsam.



### URS FAES IM PORTRÄT

Urs Faes ist in Aarau geboren. Im Internat des ehemaligen Klosters Wettingen machte er die Matura. Nach kurzer Lehrtätigkeit 1969 das Studium der Geschichte, Germanistik und Philosophie an der Universität Zürich, Promotion zum Dr. phil. Früh begann die Schreib- und Theaterarbeit, er schrieb



RAST KAFFEE  
GOURMET RÖSTEREI



fürs Radio, für Zeitungen und Zeitschriften. Er lebt seit Jahren als freier Schriftsteller in Zürich. Urs Faes erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter zweimal den Schweizerischen Schillerpreis, Auszeichnungen von Stadt und Kanton Zürich, 2013 den Kunstpreis der Gemeinde Zollikon für das Gesamtwerk, 2014 den Anerkennungspreis des Kantons Zürich für den Roman „Sommer in Brandenburg“. Zu seinen Werken zählen zwei Gedichtbände und die Romane „Webfehler“, „Sommerwende“, „Alphabet des Abschieds“, „Augenblicke im Paradies“, „Ombra“, „Und Ruth“, „Als hätte die Stille Türen“, „Liebesarchiv“, „Paarbildung“, der auf der Short List für den Schweizer Buchpreis nominiert war, „Paris. Eine Liebe“ und „Sommer in Brandenburg“.